



Edwin H. Buchholz

Unser Gesundheitswesen

Ein einführender Überblick zum Gesundheitswesen
in der Bundesrepublik Deutschland

Ergänzt durch eine Kurzdarstellung
des österreichischen Gesundheitswesens von Robert Brooks

Mit 18 Abbildungen, 15 Tabellen, einem Glossar,
einem Abkürzungs- und Anschriftenverzeichnis

Springer-Verlag

Berlin Heidelberg New York London Paris Tokyo

Professor Dr. rer. pol. Edwin H. Buchholz
Waldburgstraße 47, D-5480 Remagen 1

ISBN-13:978-3-540-19332-6 e-ISBN-13:978-3-642-73756-5
DOI: 10.1007/978-3-642-73756-5

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek.

Buchholz, Edwin H.: Unser Gesundheitswesen : e. einf. Überblick zum Gesundheitswesen in d. Bundesrepublik Deutschland / Edwin H. Buchholz. Erg. durch e. Kurzdarstellung des österreichischen Gesundheitswesens / von Robert Brooks. – Berlin ; Heidelberg ; New York ; London ; Paris ; Tokyo : Springer, 1988
ISBN-13:978-3-540-19332-6 (Berlin . . .) brosch.

NE: Brooks, Robert: Kurzdarstellung des österreichischen Gesundheitswesens

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der Fassung vom 24. Juni 1985 zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1988

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gesamtherstellung: G. Appl, Wemding
2119/3140-543210

Meinem Sohn Th. Udo Buchholz
Student der Medizin

Vorwort

Das an deutschen Universitäten absolvierte Studium der Medizin, Zahnmedizin und Pharmakologie entspricht nach wie vor dem gehobenen internationalen Standard; das gleiche gilt für die Ausbildung in einem der Gesundheits-, Heilhilfs- oder Heilhandwerkerberufe.

Dessen ungeachtet haben sich – insbesondere bei den künftigen Ärzten, Zahnärzten und Apothekern – Wissensdefizite seit Jahrzehnten hartnäckig in zwei Bereichen halten können:

- wirtschaftliche und soziale Grundlagen, Voraussetzungen und Folgen der späteren Berufsausübung,
- Kenntnis des gesamten Gesundheitswesens, in dem das jeweilige Berufsfeld – wie bedeutsam es auch immer sei – nur ein mehr oder minder gewichtiges Integrationspartikel darstellt.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß viele Ärzte oder Zahnärzte in freier Praxis, zahlreiche verantwortliche Ärzte im Krankenhaus und nicht wenige Apotheker die bereits wirksamen oder noch anstehenden Maßnahmen zur Kostendämpfung und Strukturreform ohne Abstriche in der Versorgungsqualität, ohne persönliche Einkommenseinbußen und ohne Zuflucht zu fragwürdigen Methoden weitaus erfolgreicher zu bestehen in der Lage wären, wenn sie über ein größeres Maß an wirtschafts- und sozialwissenschaftlichem Wissen verfügten, das schon bei der Vermittlung so weit wie möglich auf ihre besonderen Berufsverhältnisse zugeschnitten sein müßte. Es ist schlechthin unverständlich, weshalb auch die heutigen Generationen akademischer Heilberufe – und auch einiger Gesundheitsberufe – in diesem geradezu existentiellen Wissens- und Erfahrungsbereich immer noch völlig unvorbereitet in die Praxis entlassen werden, obwohl man sie länger als je zuvor am Eintritt in diese Praxis unter dem Vorwand hindert, sie besser dafür qualifizieren zu wollen!

So sollen die angehenden Ärzte, Zahnärzte und Apotheker – und mit ihnen auch Angehörige der Gesundheitsberufe – anhand dieses Bändchens wenigstens erfahren, wo später ihr Platz im System unseres

Gesundheitswesens sein wird, welche Bedeutung ihrem Teilbereich zukommt und welche Probleme dort unter dem Aspekt einer umfassenden Strukturreform zur Lösung anstehen. Dabei wurde bewußt von einer Darstellung in der Form eines Lehrbuches abgesehen zugunsten einer problemorientierten, einführenden Übersicht: Was alles verbirgt sich hinter dem umfassenden Begriff „Gesundheitswesen“? Welches sind seine Hauptsäulen, welches die nur mittragenden Pfeiler? In welchem Feld werde ich einst tätig sein? Welche Beziehungen bestehen zwischen diesem und anderen Bereichen dieses Gesundheitswesens? Mit welchen Schwierigkeiten muß ich bei Aufnahme der Berufstätigkeit nach meinem Studium rechnen, etc.? Natürlich können auf so engem Raum mehr Fragen gestellt als beantwortet werden. Eine große Hilfe kann daher das von mir im gleichen Verlag herausgegebene Sammelwerk *Das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland* sein, in dem Praktiker und führende Repräsentanten beruflicher oder administrativer Einrichtungen den jeweiligen Sektor des Gesundheitswesens vorstellen, und zwar unter kritischem Widerspruch in der Diskussion von Vertretern anderer Einrichtungen unseres Gesundheitswesens.

Damit ist bereits angedeutet, daß die Lektüre dieses Bändchens nur ein „Appetitmacher“ sein soll und kann; weiterführende und vertiefende Auseinandersetzungen mit Problemen des Gesundheitswesens sind für den, der mehr Einsichten und Verständnis gewinnen möchte, unerläßlich. Dem sollen zunächst die nach Bereichen und Teilbereichen geordneten Literaturhinweise dienen. Um auch die (der ständigen Lektüre dringend anempfohlenen!) gesundheits- und sozialpolitischen Berichte in der Tages-, Verbands- und Fachpresse besser verstehen zu können, wurde ein Abkürzungsverzeichnis beigegeben und ein Glossar (Anhang A), in dem eine Auswahl wichtiger Stichwörter mit definitivischen Erläuterungen versehen ist. Diese praxisorientierte Kurzbeschreibung von Begriffen und Termini, die sowohl im beruflichen Alltag als auch in der Diskussion über Kostendämpfung, Strukturreform etc. ständig verwendet werden, kann von seiner Informationsfunktion her vielleicht auch den bewußt in Kauf genommenen Mangel etwas ausgleichen, daß dieses Bändchen nicht als Lehrbuch angelegt ist.

Für den Fall, daß der Studierende oder Auszubildende weiteres Material von einer wichtigen Einrichtung des Gesundheitswesens anfordern möchte, findet er die jeweiligen Anschriften ebenfalls in einem besonderen Verzeichnis im Anhang B.

Eine *Kurzdarstellung* des Gesundheitswesens in unserem Nachbarland *Österreich* findet sich am Schluß des Buches. Nur einem kenntnisreichen und gesundheitspolitisch erfahrenen Fachmann vom Range des Diplomkaufmanns *Robert Brooks*, seit kurzem Generaldirektor der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und davor viele Jahre Generaldirektorstellvertreter des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, konnte es gelingen, die wichtigsten und interessantesten ordnungs- und ablaufpolitischen Elemente des österreichischen Gesundheitswesens knapp und dennoch äußerst informativ darzustellen. Hier werden dem Leser Ansätze für kritisches Vergleichen und fruchtbares Überdenken angeboten, die genutzt werden sollten.

Remagen, im Frühjahr 1988

Edwin H. Buchholz

Inhaltsverzeichnis

Das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland . . .	1
<i>Einführung</i>	3
<i>1 Rechtliche Grundlagen</i>	11
<i>2 Versorgungseinrichtungen</i>	14
2.1 Öffentlicher Gesundheitsdienst	14
2.2 Ambulante ärztliche Versorgung	19
2.3 Ambulante nichtärztliche Versorgung	27
2.4 Stationäre Versorgung	29
2.5 Kuranstalten und Sanatorien	35
2.6 Arzneimittelversorgung	36
<i>3 Versicherungseinrichtungen</i>	48
<i>4 Berufliche Einrichtungen</i>	60
<i>5 Selbsthilfeeinrichtungen</i>	67
<i>6 Supra- und internationale Regelungen und Einrichtungen</i>	69
<i>7 Selbstverwaltung</i>	72
<i>8 Reform des Gesundheitswesens</i>	78
8.1 Staat/öffentliche Hand	78
8.2 Ambulante Versorgung durch Ärzte und Zahnärzte	79
8.3 Stationäre Versorgung	81
8.4 Arzneimittelversorgung	82
8.5 Öffentlicher Gesundheitsdienst	82
8.6 Gesetzliche Krankenversicherung	82
8.7 Versicherte	84
8.8 Arbeitgeber(verbände)	85
8.9 Gewerkschaften	85
<i>9 Ausblick</i>	86

<i>Anhang A: Glossar</i>	91
<i>Anhang B: Anschriften wichtiger Einrichtungen unseres Gesundheitswesens</i>	135
<i>Literaturhinweise</i>	139
 Kurzdarstellung des österreichischen Gesundheitswesens	 151

Abkürzungen

ABDA	Bundesvereinigung deutscher Apothekerverbände
AEV	Arbeiter-Ersatzkassen-Verband
AGV	Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände
AMG	Arzneimittelgesetz
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
BÄK	Bundesärztekammer
BAT	Bundesangestelltentarifvertrag
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BdB	Bundesverband der Betriebskrankenkassen
BdI	Bundesverband der Innungskrankenkassen
BdL	Bundesverband der Landwirtschaftlichen Krankenkassen
BdO	Bundesverband der Ortskrankenkassen
BDZ	Bundesverband der Deutschen Zahnärzte e. V.
BEK	Barmer Ersatzkasse
BEMA-Z	Bewertungsmaßstab für zahnärztliche Leistungen
BfA	Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
BGA	Bundesgesundheitsamt
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BKK	Betriebskrankenkasse
Bkn/Kr	Bundesknappschaft/Krankenkasse
BMA	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
BMÄ	Bewertungsmaßstab für kassenärztliche Leistungen
BMJFG	Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit
BMJFFG	Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
BMV	Bundesmantelvertrag
BPfIV	Bundespflegesatz-Verordnung
BPI	Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie
BSG	Bundessozialgericht
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BSeuchG	Bundesseuchengesetz

BVG	Bundesversorgungsgesetz
DAK	Deutsche Angestellten-Krankenkasse
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DKG	Deutsche Krankenhausgesellschaft
DRG	„diagnosis related groups“
EBM	einheitlicher Bewertungsmaßstab
EG	Europäische Gemeinschaft
E-GO	Ersatzkassen-Gebührenordnung
EK	Ersatzkasse
GA	Gesundheitsamt
GFB	Gemeinschaft fachärztlicher Berufsverbände
GG	Grundgesetz
GKAR	Gesetz über Kassenarztrecht
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GOÄ	Amtliche Gebührenordnung für Ärzte
GOZ	amtliche Gebührenordnung für Zahnärzte
HB	Hartmannbund (Verband der Ärzte Deutschlands)
HVM	Honorarverteilungsmaßstab
IKK	Innungskrankenkasse
IW	Institut der deutschen Wirtschaft
KAiG	Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen
KBV	Kassenärztliche Bundesvereinigung
KHBV	Krankenhausbuchführungsverordnung
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KHNG	Krankenhausneuordnungsgesetz
KSVG	Künstlersozialversicherungsgesetz
KV	Kassenärztliche Vereinigung
KVdR	Krankenversicherung der Rentner
KVEG	Krankenversicherungsergänzungsgesetz
KVKG	Krankenversicherungskostendämpfungsgesetz
KVLG	Gesetz über die Krankenversicherung der Landwirte
KZBV	Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung
KZV	Kassenzahnärztliche Vereinigung
LKK	Landwirtschaftliche Krankenkasse
LMV	Landesmantelvertrag
LSG	Landessozialgericht
LVA	Landesversicherungsanstalt
MB	Marburger Bund
NAV	Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands

ÖGD	öffentlicher Gesundheitsdienst
PBK	Postbeamtenkrankenkasse
PKV	Private Krankenversicherung
RAG	Rentenanpassungsgesetz
RKG	Reichsknappschaftsgesetz
RVO	Reichsversicherungsordnung
SG	Sozialgericht
SGB	Sozialgesetzbuch
SGG	Sozialgerichtsgesetz
SKK	Seekrankenkasse
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
TKK	Techniker-Krankenkasse
VÄD	Vertrauensärztlicher Dienst
VdAK	Verband der Angestellten-Krankenkassen
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
WIdO	Wissenschaftliches Institut der Ortskrankenkassen
WSI	Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Institut des DGB
ZI	Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland
ZMF	Zahnmedizinische Fachhelferin